

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter**

Tarangambadi, 01.01.1759-30.06.1759

9. - 12. Februar 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184957

Josephus
mit seinen

Im Jahr 1170. Nachdem wir in vorigen Jahren
die Christen der Portug. Gegend in der Abund.
Confession wagen, so gingen wir heute in
Neinan Gottes an, die Christen der Tamulischen
Gegend abzumachen, um mit ihnen nach ihnen
den christlichen Glauben zu setzen. Der Erbauunges
voller Gott ist uns gnädig, und hat die Dörfer.
Im 12. Jahr nach dem Markt gefamte Feiern an,
weshalb man wohlte, wir unbillich vorzugehen,
die Götzen anzubeten, hingegen wir billig und
sich es ist dem weisen Gott zu vertrauen; wir
bejahen es alles, aber wollten sich nicht vorst
stellen. Ein alter Mann kam, aber das
Josephus forschte, aus einem Hause heraus,
und hat sich in einer Unterredung mit dem
weisen Gott an. Er meinte, es best auf dem
weisen Gott an; wir ihm aber etwas von der
Lehre kundtut, ist er Götzen gezeugt worden, sagte
er: Unser Herr ist ein Mann zu werden, ist nicht.
Man antwortete ihm, wir ein jeder das was
ihm zu einem armen Feile nöthig ist, zu wissen
müßte, und wir ihm freies an dem Tag des Gerichtes
ihnen nicht solten tun. Als man weiter
ging, kamen einige Kinder einem aus ihrem
Hause und waren gegangen, und haben selbst
zum Josephus Golanfort. Nachdem man ihnen

ihren Lehren und Lehren zu hören und
zu hören geschildert hat, sagte mir: wir
leben bei uns in Göttern und in uns
Gott an. Man antwortete: Es ist mir
nichts mehr Gott, ich aber weiß 33 Millionen
Göttern, wir sind nicht mehr die nicht an uns
von Gottes Seite, von uns Schöpfer und Schöpfer
ist? Er sagte ich habe ja eine Reise in Paris,
wo ich Gott anbetet, sehr bewundern ist es
mit uns in Paris und Gottesdienst. Man
antwortete: Es ist mir sehr großer Unterschied
unter diesen beiden Dingen. Ihr sagt mir
Hochachtung auf eine Reise, wir brauchen
uns eine Reise nur in uns selbst von
Paris und Deutschland zu bewegen, damit
wir das wahre Wort Gottes und Lehren
und Lehren können. Ihr betet manförmig
Lieber und Lügen an, wir leben in uns
zu wissen Gott an. Darauf ist mir
sie still und stehen mit zitternder Aufmerksamkeit
an, was man ihnen von ihnen und selbst
Manche selbst zu sich selbst sagt.

Edem Leiste mir nun ich selbst mir
Mittel zu geben. Auf der Landstraße in
mir an

unigen Gaißen gezeigt, wie sie auf einem
goldenen Wege wanderten, und wie ihnen
Lohn gegeben werden.

Am 15. Febr. weil man vernahm, daß einige Lehrer
Mitte eines sehr ungeliebten Handelsgesellschafte unselbstst.
setten, wie auch die Worte aus 1 Tim: 5, 7. Lohn
Mitte die in Melleben. - - - Lohn, bei Aufstellung

des Monats Almosen verleiht, und demselben gezeigt
sollte, welche eine Mellebige Mitte sei, sollte mir
absichtlich und unselbstig sein. Diejenigen,
die aus Gutes haben, bezeugten ihre Absicht
über die, so dargewiesen gegeben.

Adem wurde die Paracetische Stunde mit
dem National Gesetze über Luca 12, v. 48. an-
gezeigt über die Worte: Mitte ein großer Ding ist es
ein einen Trauer und Leiden zu empfangen
gefallen; und demselben vernahm die Lehrer.
Sollte es wohl, als der Weg der Trauer zu einem
Tode wegeleitet und alles zur Furchung und
Furchung angestrichen. Der Lehrer wollte der
intimsten Arbeiter immer weniger die Augen
der Trauer aber immer größer werden lassen.
Zu einem Teil wurden mehr Trauer über den
46. Psalm gezeigt. Gott merke uns in Eifer zu
einem selbständigen angestrichen, damit wir
auch in großer Not sein und befehlen
können!